

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 24. Jänner 1956

Blatt 96

Indische Gäste im Wiener Rathaus

24. Jänner (RK) Vizebürgermeister Honay empfing heute vormittag im Beisein von Bundesrat Riemer das indische Ärztepaar Dr. L.P. Khare, das seit längerer Zeit in Wien kommunale Einrichtungen besichtigt. Allein das Studium der bedeutendsten sozialen Einrichtungen der Gemeinde Wien nahm volle vier Monate in Anspruch. Zum Dank für das Entgegenkommen der Gemeinde Wien überreichte Dr. Khare dem Vizebürgermeister einen Prunkband mit Abbildungen indischer Kunstwerke. Über seinen Aufenthalt in Wien sprach Dr. Khare, der in seiner Heimatstadt Satna in Zentralindien ein Krankenhaus leitet, mit Begeisterung. Er versicherte dem Vizebürgermeister, daß die liebevolle Aufnahme in Wien für ihn unvergeßlich bleibe. Das Ärztepaar wird in den nächsten Tagen die Heimreise nach Indien antreten.

- - -

Entfallende Sprechstunden

24. Jänner (RK) Donnerstag, den 26. Jänner, entfallen die Sprechstunden des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger.

- - -

20 Konzerte für 35.000 Wiener Schüler
 =====

Das Programm des Internationalen Mozart-Jugendorchesters

24. Jänner (RK) Nach 14tägiger intensiver Probenarbeit im Konservatorium der Stadt Wien hat nun das Internationale Mozart-Jugendorchester seine Vorbereitungen für die öffentlichen Aufführungen in Wien abgeschlossen. Die erste Generalprobe fand heute vormittag im Großen Konzerthausaal statt. Die Leistungen dieses ausgezeichneten Ensembles von jugendlichen Künstlern aus fast allen Ländern Europas rechtfertigen alle Erwartungen, die man in dieses Orchester gesetzt hat. Das erste Jugendkonzert, zu dem vom Kulturamt der Stadt Wien Schülerinnen und Schüler aus Wiener Haupt- und Mittelschulen eingeladen wurden, findet bereits morgen nachmittag im Großen Konzerthausaal statt. Die beiden nächsten Jugendkonzerte wurden für den 27. Jänner, dem Geburtstag W.A. Mozarts, festgesetzt. Diese Aufführungen finden im Großen Musikvereinssaal statt. Insgesamt wird das Internationale Mozart-Jugendorchester bis zum 15. Februar in 20 Konzerten vor 35.000 Wiener Schülern konzertieren. Auf dem Programm stehen ausschließlich Werke von Mozart.

- - -

60. Geburtstag von Julius Jirasek
 =====

24. Jänner (RK) Am 26. Jänner vollendet Architekt Julius Jirasek sein 60. Lebensjahr.

Ein gebürtiger Wiener, absolvierte er die Fachklasse für Architektur an der Kunstgewerbeschule bei Oskar Strnad und erhielt 1926 den Eitelberger-Preis. Ein von Freunden des Österreichischen Werkbundes in Amerika gestiftetes Reisestipendium ermöglichte ihm den Besuch der wichtigsten Städte dieses Landes. Jirasek hat die Ausstellung "Der gute und billige Gegenstand" maßgeblich mitgestaltet und in der internationalen Ausstellung "Werkbundsiedlung 1932" zwei Haustypen ausgeführt und eingerichtet.

./.

Auch in Brüssel, Chikago, Mailand, Paris und Salzburg wurden Arbeiten von ihm gezeigt. Architekt Jirasek hat sein Schaffen hauptsächlich auf Möbel und Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens der Bevölkerung konzentriert und ist auf seinem Gebiet ein führender Fachmann. 1951 wurde ihm der Preis der Stadt Wien für angewandte Kunst verliehen.

- - -

Wildes Siedeln kann nicht länger geduldet werden

Wiener Presse überzeugt sich von den unhaltbaren Zuständen

24. Jänner (RK) Am 26. Mai 1954 beschloß der Wiener Gemeinderat einstimmig auf Antrag der beiden großen Parteien folgendes:

"Um den mit Gemeinderatsbeschuß vom 24. Mai 1905 zur Wahrung der gesundheitlichen und sozialen Interessen der Bewohner Wiens geschaffenen Wald- und Wiesengürtel vor der überhandnehmenden wilden Verbauung zu schützen und so als der ganzen Bevölkerung zugängliches Erholungsgebiet zu erhalten, wird der Magistrat beauftragt, unverzüglich alle im Gesetz begründeten Maßnahmen zu ergreifen, die zur Verwirklichung dieses Zieles erforderlich sind. Zur Wiederherstellung der ehemaligen Widmung und zur Erhaltung des besonderen Charakters der Stadt ist die Entfernung der ohne behördliche Bewilligung und widmungswidrig errichteten Baulichkeiten notfalls auch von amtswegen zu veranlassen. Zur Erleichterung der Absiedlung wird der Magistrat den Besitzern solcher zu entfernenden Baulichkeiten nach Möglichkeit Ersatzgründe, bezw. Baurechte anbieten."

Seither hat man an jene wilden Siedler, die besonders krasse Fälle darstellen, wiederholt die Aufforderung gerichtet, die niemals behördlich genehmigten Objekte abzutragen. Da alle Warnungen und alle Aufforderungen ohne Erfolg blieben, ist nun die Stadt Wien genötigt, von amtswegen einzuschreiten und eine "Ersatzvornahme" durchzuführen, das heißt, die wilden Siedlungen selbst abzutragen zu lassen. Bei einer Besichtigungsfahrt in die vier Gebiete, die von dieser Aktion der Wiener Stadtverwaltung betroffen werden konnten sich heute vormittag die Vertreter der Wiener Presse davon

./.

überzeugen, daß hier tatsächlich unhaltbare Zustände herrschen. An der Fahrt nahmen die Stadträte Lakowitsch, Mandl und Thaller teil, die die Journalisten an Ort und Stelle informierten. Stadtrat Thaller erinnerte daran, daß der Wald- und Wiesengürtel auf einstimmigen Beschluß des Wiener Gemeinderates im Jahre 1905 geschaffen wurde. Es hieß damals, er solle in der Art verwirklicht werden, daß die in den Wald- und Wiesengürtel fallenden Flächen von der Gemeinde erworben werden und damit deren dauernde uneingeschränkte Benützbarkeit für die Bevölkerung sichergestellt werde. Auch in dem Acht-Punkte-Programm des sozialen Städtebaues in Wien wird darauf hingewiesen, daß die wilden Siedlungen saniert werden müssen. Sie entspringen dem Egoismus von einzelnen wenigen zum Schaden der Gesamtheit. Stadtrat Lakowitsch hob besonders hervor, daß der Wiener wisse, daß zum Bauen eine Genehmigung erforderlich sei. In allen Fällen von wildem Siedeln wurde diese Genehmigung nicht gegeben.

Bei den wilden Siedlungen, gegen die nun mit aller Energie vorgegangen werden muß, handelt es sich um insgesamt 111 Fälle, die eine eklatante Mißachtung aller gesetzlichen Vorschriften darstellen. An manchen der besichtigten Orte sah man Baustellen, auf denen allem Anschein nach erst vor kurzem mit den Bauarbeiten begonnen worden war. Die von der Gemeindeverwaltung zu treffenden Maßnahmen bestehen vor allem in der zwangsweisen Abräumung der widerrrechtlich gebauten Objekte und deren Deponierung auf Kosten der Grundbesitzer auf einem bewachten Lagerplatz. Die Kosten der Aktion betragen eine halbe Million Schilling, wobei die fallweisen Aufforstungskosten darin noch nicht enthalten sind.

Die vier Gebiete sind folgende: Die wilde Bebauung am Predigtstuhl an der Wilhelminenstraße und Savoyenstraße (Salvatorwiese-Eselstiege), wo insgesamt 16 unbefugte Objekte auf Habsburgerbesitz abgetragen werden müssen und auch Wiederaufforstungsaufträge für nach 1945 geschlägerte Waldparzellen, teils im 16., teils im 17. Bezirk, an die Grundeigentümer hinausgegeben wurden. Bisher war aber kein Erfolg zu verzeichnen.

Das unbefugt besiedelte Gebiet nächst der Walderzhofgasse - Schwarzenbergallee im 17. Bezirk, wo 34 Objekte auf Pachtgründen des Stiftes St. Peter und Schwarzenberg wegzuräumen sein werden

und das ehemalige Mais wieder zu einem Forst wachsen muß. Dieses Gebiet wurde erst nach 1945 zunächst als Mistablagerung der Heuberg-Siedlung benutzt und dann wild bebaut.

Die Michaelerwiese in Neuwaldegg, ehemals genannt "Böhmische Wiese" im 17. Bezirk, früher Besitz Schwarzenberg, jetzt im Besitz von Privaten. Nach 1938 wurde dort eine alte Baracke abgetragen, die Grundflächen geteilt und der Abverkauf vorgenommen. Abtragungsaufträge wurden schon vor sechs Jahren erteilt; hier handelt es sich um 58 unbefugt errichtete Objekte.

Die Tiefau-Mais im Privatbesitz, hinter dem Dornbacher Schwarzenberg Park, die erst jüngst neben einer wesentlich älteren wilden Siedlung entstanden ist und wo entgegen dauernden Warnungen und Vorbehalten drei neue Bauobjekte errichtet wurden.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 24. Jänner
=====

24. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 10 Schweine. Neuzufuhren: 7526. Gesamtauftrieb: 7536. Verkauft wurde alles. Auslandsschlachthof Wien: 80 Stück Salamischweine aus Ungarn.

Preise: Extremware 13.60 bis 13.80 S, 1. Qualität 12.90 bis 13.50 S, 2. Qualität 12.30 bis 12.80 S, 3. Qualität 11.10 bis 12.20 S, Zuchten 10.- bis 11.50 S, Altschneider 10.- bis 11.- S.

Bei ruhigem Marktverkehr notierten Extremware und 1. Qualität schwach behauptet, 2. Qualität verbilligte sich bis zu 30 Groschen, 3. Qualität bis zu 40 Groschen.

- - -

Rohstofflenkungsgesetz verfassungswidrig
=====

Verfassungsgerichtshof-Beschwerde der Wiener Landesregierung

24. Jänner (RK) Stadtrat Afritsch brachte heute in der Wiener Landesregierung einen Antrag ein, die Wiener Landesregierung solle beim Verfassungsgerichtshof gewisse Bestimmungen im Rohstofflenkungsgesetz 1951 und Anordnungen des Handelsministeriums als verfassungswidrig, bzw. als gesetzwidrig anfechten. Das Amt der Wiener Landesregierung ist der Ansicht, daß das Rohstofflenkungsgesetz in jenen Bestimmungen, auf die sich zwei Anordnungen des Handelsministeriums stützen, verfassungswidrig ist und daher diese Anordnungen gesetzwidrig sind. Die Wiener Landesregierung nahm mit Stimmenmehrheit den Antrag an.

- - -

Dauerbefürsorgte sehen Wiener Eisrevue
=====

24. Jänner (RK) Der Wiener Eislaufverein hat dem städtischen Wohlfahrtsamt für eine Sondervorstellung der Wiener Eisrevue am Donnerstag, dem 26. Jänner, 2.500 Eintrittskarten zur Verfügung gestellt. Vizebürgermeister Honey dankte dem Eislaufverein für die freundliche Spende und gab Anweisung, die Karten an die Dauerbefürsorgten der Stadt Wien zu verteilen.

- - -

Gemeinde Wien beteiligt sich an Kreditaktion für Gewerbetreibende
=====

24. Jänner (RK) Im Jahre 1954 wurde eine Kreditaktion für Kleinbetriebe ins Leben gerufen. Das Handelsministerium steuerte für die Aktion zwei Millionen Schilling bei, die Stadt Wien und die Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien beteiligten sich mit je einer Million. Die Geschäftsgebarung besorgte die Kammer der gewerblichen Wirtschaft. Die Beurteilung der Kreditansuchen erfolgte durch einen Ausschuß, der aus Vertretern der Stadt Wien und der Kammer bestand. Die Kredite wurden auf die Dauer von drei Jahren bis zu einer Höhe von 20.000 Schilling im einzelnen Fall gewährt.

Für das Jahr 1956 soll nun diese Kreditaktion in der gleichen Höhe und Form wieder ins Leben gerufen werden. Stadtrat Resch unterbreitete heute dem Wiener Stadtsenat einen diesbezüglichen Antrag, nach dem sich die Gemeinde Wien wieder mit einem Betrag von einer Million Schilling an der gemeinsamen Kreditaktion beteiligt. Der Stadtsenat hat dem Antrag einhellig zugestimmt.

- - -